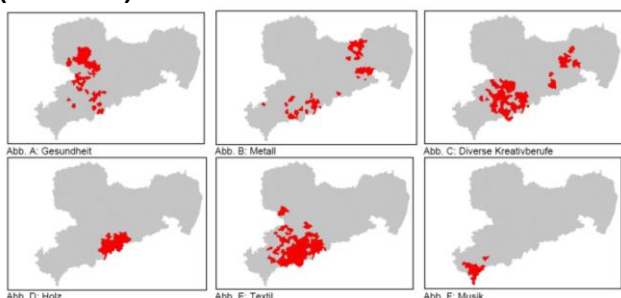




Das dahingehende Potenzial der Rollendaten ist damit noch nicht ausgeschöpft, denn die regionale Kennung erlaubt das Zusammenspiel mit weiteren, handwerksexternen Statistiken (Bevölkerung, Wirtschaftsstruktur, Patentanmeldungen etc.), wodurch sich die regionalökonomische Einbettung des Handwerks noch weit differenzierter untersuchen lässt. Beispielsweise lassen sich Gründungsintensitäten im Handwerk ermitteln, indem z. B. die Anzahl der Gründungen pro 1.000 Einwohner der betreffenden Region berechnet und deutschlandweit verglichen wird.

### Unternehmenscluster im sächsischen Handwerk (Moran's I)



Quelle: ifh-Autorengruppe (2019), S. 63.

### Beispiel 3: Analyse der handwerklichen Betriebsdynamik in der Corona-Krise

Ein weiterer Vorteil der Rollendaten liegt in ihrer zeitnahen Verfügbarkeit. Die Betriebsstatistik der Kammern weist eine hohe Aktualität auf, was fortlaufende Monitoring-Untersuchungen ermöglicht. So können Haverkamp et al. (2020) anhand der Ein- und Austragungen in die Handwerksrollen von dreizehn Kammern im Zeitraum von 2007 bis 2020 die Effekte der Corona-Krise für die Handwerkswirtschaft wochengenau nachzeichnen. Die Analyse basierte dabei auf insgesamt 599.612 Beobachtungen.

Im Ergebnis zeigt sich, dass die geringere Zahl an Eintragungen in 2020 primär auf die erneute Novellierung der Handwerksordnung zum 14. Februar des Jahres und nur sekundär auf die Auswirkungen der Corona-Krise zurückzuführen ist. Die deutlich gesunkenen Austragungen wiederum können hingegen primär auf die umfassenden finanziellen und rechtlichen Unterstützungsmaßnahmen im Rahmen der Corona-Krise zurückgeführt werden. Bislang zeigt sich das Handwerk demnach als weitgehend robust im Hinblick auf die Folgen der Corona-Krise.

### Relevanz für die Mittelstands- und Handwerkspolitik?

Die beispielhaft vorgestellten Studien zeigen das wissenschaftliche Potenzial der Handwerksrollendaten. In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, ob durch die präsentierten Ergebnisse auch eine empirische Grundlage für die wissenschaftliche Politikberatung geschaffen wird. In der Tat lassen sich aus den Studienergebnissen verschiedene Implikationen für die Mittelstands- und Handwerkspolitik ableiten. Das erste Beispiel zeigt etwa, dass

der mit der Handwerksnovelle 2004 von der Politik intendierte Gründungseffekt im zulassungsfrei gestellten Handwerk tatsächlich erreicht wurde. Die vorgestellte Replikationsstudie konnte jedoch unter anderem auf Basis von Rollendaten zeigen, dass damit auch ein Anstieg der Marktaustrittsraten einhergegangen ist – aller Wahrscheinlichkeit nach im Zusammenhang mit einem gesunkenen Qualifikationsniveau unter Gründern im deregulierten Teil des Handwerks. Dieser Nebeneffekt sollte in zukünftigen Deregulierungsdebatten berücksichtigt werden.

Die auf Basis der zweiten vorgestellten Studie identifizierten Regionalstrukturen liefern dagegen wichtige Hinweise für eine Politik, die an den spezifischen Stärken und Schwächen einzelner Regionen ansetzt und daher gerade auch das lokal-regional verankerte Handwerk in den Blick nehmen kann. Im Rahmen politisch initiierten Clusterinitiativen sind Handwerksbetriebe beispielsweise häufig unterrepräsentiert, nicht zuletzt in Folge einer fehlenden Informationsgrundlage. Die vorgestellte Studie liefert diesbezüglich empirische Hinweise, um Handwerksunternehmen stärker in regionale Clusterinitiativen zu integrieren.

Die dritte Studie zeigt die relative Resilienz des Handwerks in der aktuellen Corona-Krise. Es ist offen, ob diese Stabilität auch bei einer schwächer werdenden Gesamtkonjunktur und ohne umfassende staatliche Stabilisierungsmaßnahmen erhalten bleibt. Die handwerksspezifischen Reaktionen sollten daher von der Politik in einem fortlaufenden Monitoring auf Basis von Handwerksrollendaten beobachtet werden. Die politischen Entscheidungsträger erhalten hierdurch eine solide Datengrundlage, um ggfs. steigende Betriebsaufgaben adressieren zu können.

*Dr. Katarzyna Haverkamp, Dr. Till Proeger, Dr. Petrik Runst und Dr. Jörg Thomä sind am ifh Göttingen tätig.*

### Weiterführende Studien:

Runst, P.; Thomä, J.; Haverkamp, K.; Müller, K. (2018): A replication of 'Entry regulation and entrepreneurship: a natural experiment in German craftsmanship'. *Empirical Economics*, 56 (6), 2225–2252.

Haverkamp, K. (2019): Das Handwerk – Zur definitorischen und statistischen Abgrenzung eines Querschnittsbereichs. *ZfKE – Zeitschrift für KMU und Entrepreneurship*, 67 (1), 67–79.

ifh-Autorengruppe (2019): Das Sächsische Handwerk 2019. Struktur- und Potentialanalyse. Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr (Hrsg.), Projektbericht des ifh Göttingen, Dresden.

Haverkamp, K., Runst, P. & Proeger, T. (2020): Das resiliente Handwerk? Sektorale Betriebsdynamik zwischen Corona-Krise und Rückvermeisterung. *Wirtschaftsdienst*, (im Erscheinen).

### Impressum

Für den Inhalt der einzelnen Artikel sind ausschließlich die jeweiligen Autoren verantwortlich.

Hrsg.: **Prof. Dr. Friederike Welter** (IfM Bonn, Universität Siegen)  
**Prof. Dr. Jörn Block** (FGF e.V., Universität Trier, Universität Witten/Herdecke)

V.i.S.d.P.: **Dr. Jutta Gröschl** (IfM Bonn).  
**Ulrich Knaup** (FGF e.V.)

Websites: [www.ifm-bonn.org](http://www.ifm-bonn.org)

[www.fgf-ev.de](http://www.fgf-ev.de)